

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Berlin	Stadtwohnen – Umbau Ausstellung	bis 07.09. Mo, Mi, Do 10–15 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung	BDA Galerie, Mommsenstraße 64, Informationen unter Tel. (030) 88 68 32 06 ▶ www.bda-berlin.de
	Flexible Fossile – Einrichten in alten Gehäusen Gespräch mit Andreas Denk im Rahmen der Ausstellung „Stadtwohnen – Umbau“	03.09. 19 Uhr	BDA Galerie, Mommsenstraße 64, Informationen unter Tel. (030) 88 68 32 06 ▶ www.bda-berlin.de
	Denkmal! Moderne – Vom Umgang mit unserem jüngsten Architekturerbe Ausstellung	06.09.–11.09. 14–20 Uhr	bcc Berliner Congress Center, Alexanderstraße 11 ▶ www.bcc-berlin.de
	Beten, Bauen, Bewahren – Nachkriegskirchen als Baudenkmale 21. Berliner Denkmaltag	07.09. 10–18.30 Uhr	Deutsche Oper, Bismarckstraße 35, Veranstalter: Landesdenkmalamt Berlin ▶ www.stadtentwicklung.berlin.de
	Hyper Cities / Über Städte Ausstellung	07.09.–04.11. Di–Fr 10–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr	Museum für Asiatische Kunst, Museen Dahlem – Kunst und Kulturen der Welt, Lansstraße 8, 14195 Berlin, Tel. (030) 8 30 14 38 ▶ www.smb.museum/ok
	Sonderschau 50 Jahre Interbau 1957 Ausstellung	09.09.–18.11. 11–20 Uhr	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10 und Pariser Platz 4 ▶ www.adk.de
Darmstadt	Poland. Icons of Architecture Ausstellung	bis 09.09. Di–Fr 11–18, Sa/So 11–17 Uhr	Studio Kunsthalle, Kunsthalle Darmstadt, Steubenplatz 1, Veranstalter: Deutsches Polen Institut, Kunsthalle Darmstadt, ▶ www.deutsches-polen-institut.de/termine
	Die Stadtfotografen Darmstädter Stadtfotografen von 2002 bis 2006 Ausstellung	03.07.–09.09. Di–Fr 11–18, Sa/So 11–17 Uhr	Kunsthalle Darmstadt, Steubenplatz 1 Veranstalter: Werkbundakademie Darmstadt in Kooperation mit der Kunsthalle Darmstadt
Frankfurt/M.	WeinArchitektur. Vom Keller zum Kult Ausstellung	05.09.–26.11. Di 11–18, Mi–So 11–20 Uhr	DAM Deutsches Architektur-Museum, Schaumainkai 43, 60596 Frankfurt am Main, Tel. (069) 21 33 88 44, Fax (069) 21 23 63 86 ▶ www.dam-online.de
Hamburg	Sprung über die Elbe: Stadtentwicklung in der „Wachsenden Stadt“ – Potenziale von Hamburgs Süden Diskussion	03.09. 19 Uhr	Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, 22305 Hamburg, Tel. (040) 428 13 30, Anmeldung: info@architektur-centrum.de ▶ www.architektur-centrum.de
	Kritik im Wandel 2. Ira Mazzoni, München/ Klaus Jan Philipp, Hamburg Rundgänge zur Architektur in der Hafencity	05.09. 18 Uhr	Hafen City Info Center im Kesselhaus, Am Sandtorkai 30 Anmeldung: kesselhaus@hafencity.com ▶ www.hafencity.com
	„In der Asphaltstadt bin ich daheim“. Urbane Szenarien in der Literatur der Moderne Vortrag im Rahmen der Ausstellung Architektur wie sie im Buche steht	05.09. 20 Uhr	Jenisch Haus. Museum für Kunst und Kultur an der Elbe Baron-Voght-Straße 50, 22609 Hamburg ▶ www.jenischhaus.de
	Baukunst von morgen! Hamburger Nachkriegskirchen Ausstellung	05.09.–07.10. Di–So 11–18 Uhr	Kunsthau Hamburg, Klosterwall 15
	Soziale Quartiersentwicklung. Segregation und Integration – Demografie und Images im Wandel Diskussion	06.09. 19 Uhr	Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, 22305 Hamburg, Tel. (040) 428 13 30, Anmeldung: info@architektur-centrum.de ▶ www.architektur-centrum.de
Humblebæk/Dänemark	Louisiana Contemporary. Tal R Ausstellung	05.09.–02.12. Do–Di 10–17, Mi 10–22 Uhr	Louisiana, Museum of Modern Art, DK-3050 Humlebæk, Tel. (0045 49) 19 07 10, Fax 19 35 05 ▶ www.louisiana.dk
Itzehoe	UMRAUM Architektur und Objekt Ausstellung	02.09.–28.10. Di–Fr 14–17, Sa 14–18, So 11–18 Uhr	Wenzel-Hablik-Museum, Reichenstraße 21, Tel. (04821) 60 33 77 ▶ www.wenzel-hablik.de

► www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

DENKMALPFLEGE

Archäologie der Moderne | Sanierung Bauhaus Dessau

Die Formulierung des Titels verblüfft, wirft Fragen auf und veranlasst zum schnellen Zugriff und Durchblättern. War das Bauhaus in Dessau nicht zu DDR-Zeiten schon renoviert worden? Was sollte hier noch auszugraben sein? Bezieht sich der Begriff der Archäologie nur auf abstrakte Ideen und Begriffe? Man wird schnell eines Besseren belehrt. Das Bauhaus war bei einem Luftangriff am 7. März 1945 von mehreren Bomben getroffen und schwer beschädigt worden. Vor allem war die charakteristische Vorhangsfassade aus Stahl und Glas bis auf einen kleinen Rest an der Ostseite zerstört worden. Die ersten Instandsetzungsarbeiten waren von einer optischen Wiederherstellung weit entfernt. Ziegelmauerwerk und Lochfenster bildeten die Werkstattfassade, die 1960 durch eine Fassade mit horizontalen Bändern aus Stahlfenstern und Brüstungsfeldern ersetzt wurde. Nachdem im Jahre 1974 die Denkmälwürdigkeit des Gebäudes festgestellt worden war, konnte man zum 50. Jahrestag eine nach historischem Vorbild rekonstruierte Vorhangsfassade bewundern.

Die Autoren unterziehen sich der kniffligen Aufgabe, die Begriffe der Rekonstruktion, der Restaurierung und der Instandsetzung fein säuberlich zu trennen, dies vor allem vor dem Hintergrund der Tatsache, dass von 1996 bis 2006 erneut umfangreiche Sanierungsarbeiten in Angriff zu nehmen waren. Dieses Mal gingen den Arbeiten jedoch ausführliche Analysen der Bauentwicklung und der noch erhaltenen Originalsubstanz voraus. Dabei konnte einiges über die Experimentierfreudigkeit der damaligen Avantgarde zutage gefördert und der Begriff der Archäologie auch inhaltlich bestätigt werden. Da waren etwa bei den Reparaturarbeiten der Flachdächer die aufbauten Schicht um Schicht mächtiger geworden. Nach sorgfältigem Abtragen kam der Originalaufbau zum Vorschein. In der Bauwelt Jahrgang 1926 kann man die Bemühungen von Walter Gropius um eine optimale Lösung bei der Ausbildung der Flachdächer nachlesen. Er hatte eine landesweite Umfrage gestartet und diese auch auf das benachbarte Ausland ausgedehnt. Interessante Spuren für die heutige Schadensanalyse.

Die Generalsanierung des Bauhauses erfolgte bei laufendem, wenn auch eingeschränktem Betrieb. Anhand der Beispiele Festebene, Atelierhaus und Werkstattflügel werden die Maßnahmen in Zeichnung,

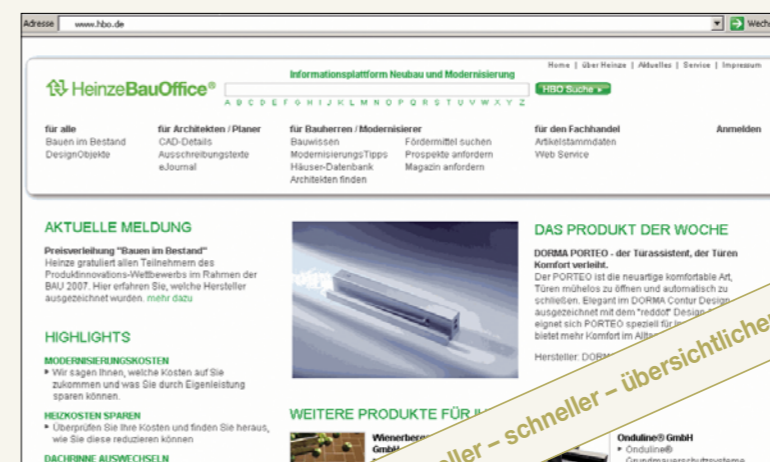
Wort und Bild anschaulich und gesamtheitlich dargestellt. Übergeordnete Aspekte erfahren unter den Überschriften Raumstruktur, Farbe und Oberflächen, Material und Konstruktion, Gebäudehülle und Außenanlagen besondere Aufmerksamkeit. So fand man am Gewächshaus auf dem Gelände bauzeitliche Fenster, die man sicherte, sorgfältig restaurierte und im Hauptgebäude wieder einbaute.

Die hier dargestellte Archäologie der Moderne fasziniert durch die Akribie der Autoren und Akteure. Am Ende blickt man auf eine Art Kriminalroman aus dem Milieu der Baukultur. Das gehaltvolle wie handliche Werk sensibilisiert für die baulichen Leistungen der Moderne. *Karl J. Habermann*

Archäologie der Moderne | Sanierung Bauhaus Dessau | Edition Bauhaus Bd. 23 | Herausgegeben von Monika Markgraf | 256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 29,80 Euro | Jovis, Berlin 2006 | ▶ ISBN 3-936314-83-7



Der schnellste Weg bei Ihrer Produktsuche!



aktueller – schneller – übersichtlicher

- Optimierte Suchmaschine zur kostenfreien Recherche nach mehr als 300.000 Produktinformationen
- Täglich aktuelle Meldungen aus dem Baubereich
- Kostenfreie Downloadmöglichkeiten von Ausschreibungstexten und CAD-Details
- uvm.

Machen Sie keine Umwege – Gehen Sie direkt ins HeinzeBauOffice!

www.hbo.de

MONOGRAFIE

Hans und Marlene Poelzig | Bauen im Geist des Barock

Hans Poelzig ist kein Unbekannter, doch für den interessierten Laien ist der Name oftmals nur Synonym des Expressionismus, so dass eher der Geist der Gotik denn des Barocks beschworen und Poelzigs Schaffen häufig auf den Umbau des Zirkus Schumann zum Großen Schauspielhaus für Max Reinhardt reduziert wird.

Die vorliegende Publikation beansprucht für sich, eine Forschungslücke zu schließen. Ein gewagtes Unterfangen, da bereits viel über Poelzig geschrieben wurde, zum Beispiel von Theodor Heuss und insbesondere von Julius Posener. Im Hinterkopf des Rezensenten taucht daher in leichter Abwandlung ein berühmtes Zitat Poelzigs („warum machste denn det, det kennste doch schon“) auf, in Erwartung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, gerade im Hinblick auf die im Buchtitel genannte Marlene Poelzig. Die gegenüber Hans Poelzig (1869–1936) 25 Jahre jüngere Marlene Moeschke-Poelzig (1894–1985) war 1921 Mitbegründerin des Bauateliers Poelzig, nachdem sie seit 1918 Vertraute und Mitarbeiterin des Architekten war. 1924 heiratete das Künstlerpaar.

Mit der dem Werk anstatt einer Einleitung vorangestellten „Darlegung des Aufbruchs der Kunst unter Führung der Architektur“ beweist die Autorin mit einem ausufernden „name dropping“, dass sie sich umfangreiche Kenntnisse expressionistischer Kunst jeder Art angeeignet hat. Sämtliche Abbildungen, einem Schwarzweiß-Filmstreifen gleich fast über jede Buchseite laufend, haben keine Bildunterschrift, so dass die Lektüre des Buches mit einem permanenten Blättern in Anmerkungen und Abbildungsverzeichnis einhergeht. Grundrisse oder Schnitte sind, wenn überhaupt abgebildet, aufgrund ihrer schlechten Druckqualität von geringem Informationswert. Ist nicht die Zeichnung die Sprache des Architekten? Eigenartigerweise wird die Farbigekeit einzelner Skizzen beschrieben, diese sind dann jedoch schwarzweiß abgebildet. Und damit man des Blätterns nicht müde wird, befinden sich die im Text beschriebenen Abbildungen teilweise erst 23 Seiten weiter in einem anderen Kapitel.

Das ständige Blättern lässt die Lust am Weiterlesen stark schwinden, doch die Neugier auf Marlene Moeschke-Poelzig siegt. Sie wird im nachfolgenden Buchabschnitt, der sich mit dem Großen Schauspielhaus und dem Festspielhausprojekt für Salzburg befasst, als eigenständige, mitunter sogar treibende Kraft dargestellt, etwa bei der plastischen Ausgestaltung der Innenräume des Schauspielhauses. Basis dieser Erkenntnis ist der von Hambrock gesichtete Briefwechsel zwischen Moeschke und Poelzig.

Wichtige Bauwerke aus dem gemeinsamen Schaffen der Poelzigs, wie zum Beispiel das Haus des Rundfunks, das I.G.-Farben-Haus oder das Wohnhaus Poelzig stellt die Autorin nicht vor. Mit Gründung des Bauateliers ließ der Briefwechsel zwischen dem

Künstlerpaar nach, und offenbar versiegte damit die beweissichere und zitierfähige Quelle. In Folge fokussiert sich die Publikation auf Hans Poelzigs Entwürfe und Projekte im Bereich der Theater- und Lichtspielhausarchitektur mit einem umfangreichen Exkurs zu seinen Bühnenbildentwürfen. Der im Kapitel Filmarchitekturen und -welten angerissene, unbestrittene Anteil Moeschkes am Entwicklungsprozess der Filmprojekte, vor allem am „Golem“, bleibt indifferent – wie insgesamt ihr Anteil an den vorgestellten Arbeiten. Die Autorin lässt den Leser häufig im Unklaren darüber, ob abgebildete Skizzen nun von Moeschke oder von Poelzig oder von beiden stammen oder wer wen eventuell beeinflusst hat oder woran Urheberchaft und Beeinflussung erkannt werden können. Eine deutlichere Ausarbeitung ihrer Rolle im Atelier Poelzig wäre dankenswert und dem wissenschaftlichen Anspruch geschuldet.

Letztendlich hat der geneigte Leser mindestens 736 Mal die Anmerkungen und 268 Mal das Abbildungsverzeichnis aufgeschlagen – und trotzdem sind viele Fragen unbeantwortet geblieben, zum Beispiel die danach, wie denn nun der auf Cover und Buchtitel berufene barocke Geist dem Werk beider Poelzigs innewohnt. Aber Barock beinhaltet neben Renaissance auch jede Menge Gotik, und wie schon Adolf Behne feststellte: ein höchst kompliziertes Gebilde – das Barock! *Thomas Katzke*

Hans und Marlene Poelzig | Bauen im Geist des Barock | Von Heike Hambrock | 212 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 28,90 Euro | Aschenbeck & Holstein, Delmenhorst und Berlin 2005 | ▶ ISBN 3-932292-80-4

MONOGRAFIE

Erich Mendelsohn | Wesen Werk Wirkung

Nicht zuletzt dank der zahlreichen Veröffentlichungen von Regina Stephan hat das Werk von Erich Mendelsohn in den letzten Jahren eine umfangreiche wissenschaftliche Erforschung und öffentliche Würdigung erfahren. Nun zeichnet Stephan als Herausgeberin eines Tagungsbandes verantwortlich, der sich „Wesen, Werk und Wirkung“ dieses bedeutenden Architekten des 20. Jahrhunderts widmet. Hervorgegangen ist die Aufsatzsammlung aus den Beiträgen zu zwei Tagungen, die 2004 in Berlin und Manchester stattfanden. Gegliedert in die drei Abschnitte zur Person, zum Œuvre und zur Denkmalpflege findet dabei Vieles in dem schmalen Buch Erwähnung, was aus früheren Veröffentlichungen bereits bekannt ist. Das gilt für den überblicksartigen Lebenslauf Mendelsohns, den Ita Heinze-Greenberg nachzeichnet, ebenso wie für den Blick auf die denkmalpflegerische Problematik bei Mendelsohns Bauten, sei es bei der Hutfabrik in Luckenwalde (Beitrag Detlef Karg) oder beim Einsteinturm in Potsdam (Beitrag Helge Pitz). Als Einführung in das Werk Mendelsohns kann der Band dem Leser dennoch nur begrenzt weiterhelfen,

zu schlaglichtartig werden einzelne Lebensphasen und Bauten in den Vordergrund geschoben. Zudem mangelt es dafür auch an einer ausreichenden Bebilderung.

Gleichwohl finden sich interessante Beiträge. Etwa, wenn Simone Förster das Verhältnis von Mendelsohn und „seinem“ Fotografen Arthur Köster untersucht. Als wichtigster Architekturfotograf der Weimarer Republik hat Köster entscheidend zu dem Bild beigetragen, das das weltweite Publikum von Mendelsohns Bauten gewann. Wolfgang Pehnt skizziert unter dem Titel „Verbrennungsauber oder kühler Tod. Erich Mendelsohns Versuch einer Synthese“ die besondere Stellung von Mendelsohns Architektur zwischen einer streng funktionalen „kühlen“ Avantgarde und einer gemütvolleren, letztlich regionalen Moderne. Diesen Unterschied hatte Mendelsohn selbst beim Vergleich des Dualismus von Rotterdamer und Amsterdamer Schule festgemacht.

Mendelsohns kritische Haltung gegenüber den (deutschen) Vertretern des International Stil hebt auch Kathleen James-Chakraborty hervor; so sei sein Urteil über Mies van der Rohe eindeutig: „Er hat seine Formel gefunden und will offensichtlich bis zum Ende daran festhalten, starr und akademisch.“ Dem gegenüber arbeitet James-Chakraborty heraus, dass sich Mendelsohn bereits nach seiner Emigration nach Palästina „von der Bildsprache des Maschinenzeitalters“ löste, zu Gunsten einer stärkeren Auseinandersetzung mit dem Ort und seinen Anforderungen an die Architektur. *Jürgen Tietz*

Erich Mendelsohn | Wesen Werk Wirkung | Herausgegeben von Regina Stephan | 136 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 25 Euro | Hatje Cantz, Ostfildern 2006 | ▶ ISBN 3-7757-1781-1

STELLENANGEBOTE

Projekt- und Kundenberater (m/w)

für Architekten und Elektroplaner jeweils für das Vertriebsgebiet: • Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland • Baden

Wir haben viel erreicht

Siedle ist europaweit die Nummer Eins in der Gebäudekommunikation, führend in Qualität, Technologie und Design.

Wir wollen mehr erreichen

Voraussetzung für weiteres Wachstum sind genaue Kenntnisse und die wirkungsvolle Bearbeitung unserer Märkte.

Dazu brauchen wir Verstärkung

Ihre wichtigste Aufgabe wird sein, Architekten und Elektroplanern unsere Systemprodukte nahe zu bringen. Dazu müssen Sie nicht nur die Wünsche dieser Zielgruppen kennen; Sie müssen ihnen auch zeigen können, wie ihre Wünsche mit Siedle wahr werden. Technisches Verständnis sollten Sie daher mitbringen, idealerweise auch Grundkenntnisse der Elektrotechnik. Wichtiger aber ist, dass Sie die Sprache derer sprechen, die wir erreichen wollen. Ihre Gesprächspartner werden nicht von selbst zu

Ihnen kommen. Sie müssen sie finden, vor Ort besuchen und überzeugen. Das Handwerkszeug dazu bekommen Sie von uns; die Initiative und die Bereitschaft, auf Menschen zuzugehen, bringen Sie selbst mit.

Was Sie erwartet

Anspruchsvolle und abwechslungsreiche Aufgaben mit einem hohen Grad an Eigenverantwortung sowie eine leistungsgerechte Vergütung. Wir bieten Ihnen zusätzlich eine gezielte Einarbeitung in unserem Stammwerk Furtwangen/Schwarzwald.

Was wir erwarten

Architekten, Industriedesigner oder Absolventen verwandter Fachrichtungen mit hoher Affinität zu Architektur und Design, die fachliche Kompetenz mit ausgeprägtem Kommunikations- und Beratungstalent verbinden und über ein gutes Projektverständnis verfügen. Berufserfahrung wäre schön, aber da uns Ihre Perspektive mehr interessiert als Ihre

Vergangenheit, sind auch Einsteiger willkommen. Verständnis und Begeisterung für exzellentes Produkt-, Unternehmens- und Kommunikationsdesign setzen wir voraus.

Sie überzeugen uns

durch selbständiges Arbeiten, sicheres und freundliches Auftreten, Teamgeist, Kontaktfreudigkeit, Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit sowie überdurchschnittliches berufliches Engagement. Zu Ihren Stärken zählen auch Kreativität, Organisationstalent und eine systematische und methodische Arbeitsweise.

Interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

S. Siedle & Söhne
Telefon- und
Telegrafenerwerke OHG
Bregstraße 1
78120 Furtwangen
Telefon +49 7723 63-0
www.siedle.de
jobs@siedle.de



SSS SIEDLE

Print & Online Zusätzlich zur Bauwelt erscheint Ihre Stellenanzeige vier Wochen lang online unter www.bauwelt.de

Stellenangebote	einspaltig	pro mm Höhe	€ 4,70
Stellengesuche	einspaltig	pro mm Höhe	€ 1,95
Wettbewerbe	einspaltig	pro mm Höhe	€ 4,70
Geschäftsverbindungen	einspaltig	pro mm Höhe	€ 4,70
Chiffregebühr für Stellenangebote			€ 49,00
Chiffregebühr für Stellengesuche			€ 11,90